

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

41 (18.2.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570735](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat für Abnehmer von den Gebühren (Vereinssatz) 2,20 Reichsmark, für Haus ab durch die Post bezogen für den Monat 2,70 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 18. Februar 1930 • Nr. 41

447
Preis 15 Pfennig

Anzeigen mm-Zeit über
den Raum für Wilhelmshaven und Umgegend
12 Dienstag, Sammertag, jeden
10 Dienstag, am Sonntag und
märktiger Sonnenuntergang bis 10 Uhr
Postkarten: mm-Zeit
41 Dienstag, auswärts
53 Dienstag, Rabatt nach Tarif.
Diagnoschreiten unverbindlich.

Regierungssturz in Frankreich. Anlaß: Eine unpolitische Nebenächtheit, über die der Finanzminister stolperete. — Die Strömung in der Kammer aber doch ein Symptom der Unimovität gegen den Minister.

(Paris, 18. Februar. Radiodienst.) Die Regierung Tardieu blieb durch Abstimmung über die Vertrauensfrage des Finanzministers Cheron gestern abend um 8 Uhr mit 281 gegen 286 Stimmen in der Minderheit. Über Tardieu erklärte darauf den Rücktritt des Kabinett.

Der Sturz der Regierung erfolgte über eine Abstimmung untergeordneten Ranges, die lediglich als Symptom für die seit Wochen aufsteigende Spannung zwischen dem Finanzminister und der Kammer zu gelten hat. Es handelt sich im Artikel 3 des französischen Finanzgesetzes um die Frage, ob der Mann für die Einkünfte seiner Scheine Steuerpflichtig sei. In dem Vorschlag der Finanzkommission wurde diese Frage abgelehnt. Minister Cheron verteidigte einen gegenteiligen Standpunkt und legte ihn ausführlich dar. Zum Schlusse erklärte er, daß er es als persönliches Missverständnis betrachten müsse, wenn die Kammer bei jeder kleinen Frage Opposition treibe; er stelle daher die Vertrauensfrage. Um fünf Stimmen blieb die Regierung zur allgemeinen Überraschung in der Minderheit. Tardieu suchte sofort den Staatspräsidenten auf und erklärte die Demission des Kabinetts. Der Präsident stimmte der Demission zu.

Die Pariser Morgenblätter sind sich in der Meinung, daß ein neuer Ministerpräsident als erster Tardieu (der übrigens freilich zu Bett liegt, Red.) wieder in Frage kommt. Daneben werden Briand und auch

Voincay genannt. Andere Blätter sind der Meinung, daß jetzt ein Kabinett ans Kommen müsse.

Auf der Abstimmungskonferenz ist ein neuer Gesetz aufgestellt, nach dem die Verhandlungen möglichst vereinfacht werden sollen.

Henry Ford zieht sich zurück.



Henry Ford, der weltbekannte Automobilfabrikant, mit Rosenthal heute wohl der rechte Mann der Welt, will sich vor seinen Geschäftsräumen zurückziehen und den Rest seines Lebens der Jugenderziehung widmen. Er soll, wie gemeldet, die Absicht haben, 100 Millionen Dollar für den Bau von Erziehungsanstalten zu sammeln.

"mit Aufmerksamkeit entgegengenommen . . ."

Hugenberg und Oberhofer

Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident gestern mittwoch den Vorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei. Schirmher Hugenberg und den Führer der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion Oberhofer. Die Herren hatten berausmäßigt die Abstimmung, den Reichspräsidenten persönlich über die deutsch-nationale Aufzog zum Youngplan und zum Polenabkommen zu unterrichten. Staatssekretär Weißner möhnte der Unterredung bei, von unterrichteter Seite verlautet, daß der Reichspräsident Ende voriger Woche bereits den Vorstand der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und den Führer der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Brünning, empfangen hat.

Neben den Besuch von Hugenberg und Ober-

n beim Reichspräsidenten.

Johann beim Reichspräsidenten wird mitgeteilt, daß die beiden Herren ihre Auffassung über die beiden Youngplan zusammenhängenden Probleme vortragen und insbesondere ihre Bevorzugung hinsichtlich des deutsch-polnischen Vierationsabkommen, der Sanctionsfrage und der Nichteröffnung der Saarfrage sowie der Unabhängigkeit der dem deutschen Volke aus dem Youngplan erwähnenden Kosten darlegen. Der Reichspräsident hat, wie es in der Mitteilung weiter heißt, diese Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegengenommen und erklärt, sich seine persönlichen Einschätzungen bis nach Beendigung der Beratungen und der Bezeichnung des Reichsrats vorbehalten zu wollen.

Hugenberg beim Reichspräsidenten.



Gemeinsam Hugenberg, der Führer der Deutschen Nationalen, begibt sich ins Reichspräsidentenpalais.

Der Tod im Nebel. Schweres Eisenbahnunglück. — Viele Verletzte.

(London, 18. Februar. Radiodienst.) In der Nähe von Glasgow ereignete sich gestern abend ein schweres Eisenbahnunglück, dem zahlreiche Passagiere eines Personenzuges zum Opfer fielen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß infolge dichten Nebels ein fahrschaffiger Zug auf einen Vorzug ausfuhr. Die Zahl der Verwundeten ist Toten ist noch nicht genau bekannt. Man rechnet mit 28 Toten, 60 Verletzen und 60 Verletzten. Die Leichen bzw. schwerverletzten Fahrgäste sind durch Kraftwagen in die nächsten Krankenhäuser geschafft worden.

Noch einer späteren Meldung sind bei dem Zugunglück in der Nähe von Glasgow 51 Verletzte zu verzeichnen. Allo ancheinend keine Todesopfer.

Aus der Reichsregierung.

(Berlin, 18. Februar. Radiodienst.) Das Reichskabinett trat gestern unter dem Vor- sitz des Reichspräsidenten den Beschlüsse des Reichsrates über die Gestaltung des Nachtragshaushalt für 1930 bei. Es sieht dann die Berechnungen über die Ausgaben des Elats 1930 fort, die in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung führten.

Noch kein Reichstag!

Der für morgen vorgesehene Wiederauf- stand des Reichstages ist bis auf weiteres verschoben worden, weil die mit der Be- ratung der Younggesetze beschäftigten

Ausschüsse noch einige Tage für ihre Verhandlungen benötigen. Heute wird das neue Terminkomitee des Wiederaufstandes feststehen. Sicherlich wird der Reichstag am Freitag oder am Montag der kommenden Woche zusammen treten.

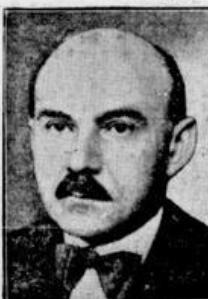
(Berlin, 18. Februar. Radiodienst.) Der Ausschluß des Reichstages beschloß gestern vormittag, die nächste Sitzung des Reichstages erneut auf Montag nachzuholen. Auf der Tagesordnung wird dann das Witterungsgebot stehen. Die zweite Lesung des Youngplanes würde erst am Mittwoch oder frühestens am Dienstag nächster Woche beginnen.

Der Ausschluß und der Sitzungsausschuß des Reichstages lehnen am Montag die Beratung der Younggesetze ab. Auf Antrag des Abgeordneten Brünning (Str.) wurde gegen eine Stimme beschlossen, die Verhandlungen vorzeitig zu führen.

Eine Reichstagswahl?

In der Versprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und dem Ausschluß der Grünen hoffen sie die Wählervertreter mit Annahme von Vierungsgesetzen die beabsichtigte Erhöhung der Umlaufsummen um 5 Prozent ausgeschlossen. Statt eines einmaligen Abopfers, aufgebaut auf der Einheitssteuer, wachsende Bedeutung. Außerdem wird dieser Bericht nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch im Zentrum Marie Befürworter.

Dichter heiratet Dichter-Tochter.



Carl Sternheim, der bekannte Dramatiker und Paula Wedekind, die Tochter von Frank Wedekind, geben ihre Vermählung bekannt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß am Montag im Wilhelmshavener Schauspielhaus für die Volksbühne Sternheims Werk "Die Völker" aufgeführt wird.

Katastrophe beim Radrennen. 20 Zuschauer abgestürzt und verletzt.

(Meldung aus Gent.) Nach Beendigung eines Radrennens in Gent brachen unter dem Publikumandrang auf einer Tribüne die Stufen der Holztreppen, 20 Personen, von denen 17 zum Teil schwer verletzt wurden, stürzten ab.

Ausstellung abgebrannt.

(Dortmund, 18. Februar. Radiodienst.) Heute morgen brannte in der anatomisch-biologischen Ausstellung "Der Mensch" Großfeuer aus. Die Ausstellung, die bereits in mehreren deutschen Städten gezeigt wurde, sollte in Kürze nach Amerika geführt werden. Sie ist vollkommen vernichtet worden, da das Feuer sich so rasch ausbreitete, daß die Feuerwehr nichts mehr retten konnte. Es ist ein Schaden von mehreren 100 000 RM entstanden. Die Ausstellung "Der Mensch" war in ihrem wertvollen und lehrreichen Aufbau das Lebensewerk des bekannten Universitätsplastikers Emil Ed. Hammer.

Amerikanisches Katapultflugzeug verunglückt.

Aus Washington wird gemeldet: Ein von Bord des Flugzeugträgers "Rearad" vermitteltes Katapult abgeschossenes Flugzeug explodierte.

Der Rüder des Klagesangs, ein Marineleutnant, starb den Tod. Es ist dies der erste Untergang dieser Art. Bei den von der amerikanischen Marine verwendeten Katapulten werden die Klagezeuge mit Hilfe einer Pulverladung abgeschossen.

Französische Flugzeugfabrik abgebrannt.

(Paris, 18. Februar. Radiodienst.) Durch einen Brand ist eine französische Flugzeugfabrik völlig zerstört worden. Von zwanzig Maschinen des Unternehmens wurden achtzehn ebenfalls ein Opfer der Flammen.

Schneeläuse und Kälte in Amerika.

Nach Boston schneit hier in einem Stand des Winters erreicht. Auch aus anderen Teilen des Landes werden schwere Schneeläuse gemeldet, die zahlreiche Unglücksfälle verursacht haben. In Boston allein hat ein Schneesturm fünf Todesopfer gefordert.

Tragödie eines Haftentlassenen.

In einer Wirtschaft im schweizerischen Dorf Oberwil steht ein vor einiger Zeit aus der Strassenkasse in Kreuzburg entzerrter Mann auf dem Wirt und dessen Tochter. Das Mädchen wurde von der Angel gefangen, der Wirt blieb unverletzt. Der Täter flüchtete und erfuhr sich im nahegelegenen Walde.





Frau Alsgodort besucht Frau Kleinbusch. Frau Alsgodort trägt eine helle Bluse zur Schürze. Frau Kleinbusch weint in ihr Tüchlein und hält sie fest. „Aber, liebe Frau Kleinbusch“, beginnt Frau Alsgodort, „wusstest du denn nicht, daß du eine passiert? Die Suppe verlassen? Oder mit dem Rücksackenträger an ein altes Möbelstück gestoßen?“

„Ach, die alten überflüssigen Möbel, das ist es ja gar nicht!“ jammert Frau Kleinbusch. „Wie man sich fühlt und ruht, stehen sie einem im Wege. Ich muß mich jetzt schon beinahe genieren, Beind zu umspannen, weil es bei mir immer so ausfällt, als hält' ich Krebskrankheiten. Hier steht ein Stuhl, da steht ein Stuhl. In der letzten Zeit wußte ich mir wahrhaftig keinen anderen Platz mehr, als meine Schränke mit den Möbeln zu deponieren. Was soll man da bloß machen?“

„Jetzt noch Alsgodort erst recht loschen. Zu lieber Himmel! sagt sie, wie können Sie nur so unverschämt sein? Sehen Sie mal, da hab' ich es doch ganz anders gemeint. Als wir uns zwei Zimmer neu eingerichtet, hatten wir auch überflüssig an alten Möbeln. Da bin ich einfach zur Republik gegangen, habe ein Anteckl aufgeschlagen und ich sage Ihnen, es hat keine drei Tage gedauert, da war ich die Möbel los!“

Frau Kleinbusch hört's, sieht ein, daß sie vielleicht das Rädchen verspielt hat und stöhnt: „Ach, hätt' ich doch in der Republik inferniert, die alten Möbel wären weg, und mein Wiedereintritt hätte einen anständigen Aufschub bekommen.“

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Oldenburg.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gesamtobratis ist die im Bauaufsichtsplan Blatt 2 vom 20. Jan. 1909 vorgenommene S. Zahl 57, die eine 75 m südlich des Wettinplatzes in die Neganerstraße mündende Straße auf einer Höhe von 10 m über dem Stadtmittelstand aufzugeben.

Gründige Untersuchungen gegen die Niedersächsische Staate sind bei der Baubehörde des Auschusses des Präfekturamtes den 21. März 1930 beim Stadtbauamt Oldenburg eingegangen.

Der Behördenrat hat bestimmt, daß der 21. Februar bis einschl. 7. März 1930 auf dem Stadtbauamt zu Jeermanns Anfang öffentlich ausgestellt wird.

Oldenburg den 15. Februar 1930

Der Stadtbaurat

Gemeinde Ohmstedt.

Bestätigung der Lieferung von Inventar für die Schule Heideadel.

Die Lieferung von Mit Schulinschlußdaten und sonstigem Haushaltswaren soll in drei Wochen an Unternehmen, deren Geschäftshäuser in der Gemeinde Ohmstedt liegen, vorgenommen werden. Angebotunterlagen sind vom 9. Februar an in den Dienststunden im Gemeindebüro erzielbar. Preis 1.000,- wonach die Lieferung bis zum 27. Februar, abends 6 Uhr, gefordert werden soll. Abstellung Donnerstag den 27. Februar, abends 7 Uhr, in Hermanns Werkstatt in Rohrdorf.

Gemeindebüro Ohmstedt

Trotz Überprüfungsergebnis hat die Ortsbürgermeisterin Frau Dr. Sophie Schröder am 20. Januar 1930 an neu bestellte Postämter und Poststellen, die außerhalb des Postbezirks Oldenburg errichtet eine Verabschiedung in der Höhe der zu leistenden Annahmekostenberechnung bestimmt. Die letztere Annahmekostenberechnung besteht aus einer Annahmekostenberechnung und einer Kontrollberechnung.

Sitz: umfassend. Postamt Oldenburg (Hausmeister ohne Wohnung) findet ohne Rückzug auf von Höhe des grundsätzlichen Entgelts zu entrichten.

Männliche B. räumt sie über 21 Jahren . . . 30 M. Wochengebühren von 16 bis 31 Jahren . . . 30 . . . unter 16 Jahren . . . 60 . . .

Weibliche B. räumt sie über 21 Jahre . . . 30 M. Wochengebühren unter 21 Jahren . . . 60 . . .

Oldenburg den 8. Februar 1930.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Reingold Oldenburg I. O. Telefon Nr. 4672 **Wäsche**

BB **Hoch-**
Verein
Frisia

Mittwoch, den 19. Februar
abends 8 Uhr
Monats-
Verhauptung
im Werkhof statt.
Sitz: die vor den Teilen
der der 1. und
2. Der Vorstand.

Stellenangejucht

In Oldenburg sucht ein Herr Rehbein im Buchdruck- oder Papierhandelsbetrieb. Off. n. R. 2167 an die Erbgeb. d. Bl.

Gelehrte
Stadt- und Landesbibliothek
Schriftsteller. Gutte
Kleiderstraße 72.

Zu verkaufen

Gut erhalten, leicht gelöst,
Flächenbeschaffung billig
zu verkaufen. Zu erk. nach
8 Uhr abends. Horststraße
2, 2. Etage links.

Gelehrte
Handwerker
(8 bis 10 Rentner) billig
zu verkaufen. Metzger,
Schmiedebetrieb 21.

Zu verkaufen
Gute und alte Kleider
mit Hüten und gute
Sohlen. Werde. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Gelehrte
und Bücherei zu verkaufen.
Bücherei. Düsseldorf, 37
2. Etage links.

Gelehrte
Schriftsteller
(Tompl.) Hoffnung zu
verkaufen. Rehmann,
Wittelsbachstraße 5.

Gut erhalten
Schriftsteller
zu verkaufen. Erbgeb.
Schillerstraße 11.

Zukodjacht

Gut erhalten
Bücherei zu verkaufen.
Rehmann, Wittelsbachstraße 5.

Gut erhalten
Schriftsteller
zu verkaufen. Erbgeb.
Schillerstraße 11.

Zu vermieten

Sitz: Sonn. 18. Febr.
7.45 bis 10.45 Uhr
A 22 „Die Alte Dreiflüsse“

Wittmund, 19. Febr.
7.30 bis 5.45 Uhr, Bücherei
und Wettbewerb. Nr. 24

1. Stock. Keller von Rum-
mutter. 7.45 bis 10.30 Uhr.
Neben „Alte Dreiflüsse“

Temmerman, 20. Febr.
7.45 bis 10.15 Uhr. B
„Die Traumspiel“

Wittmund, 21. Febr.
7.45 bis 5.45 Uhr
„Zum alten Witten“

Tommerman, 22. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr. D
„Der Mantel“

Wittmund, 23. Febr.
7.30 bis 5.45 Uhr
„Der Mantel“

Tommerman, 24. Febr.
7.45 bis 10.15 Uhr
„Zum alten Witten“

Tommerman, 25. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 26. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 27. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 28. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 29. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 30. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 31. Febr.
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 1. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 2. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 3. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 4. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 5. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 6. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 7. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 8. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 9. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 10. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 11. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 12. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 13. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 14. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 15. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 16. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 17. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 18. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 19. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 20. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 21. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 22. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 23. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 24. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 25. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 26. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 27. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 28. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 29. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 30. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 31. März
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 1. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 2. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 3. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 4. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 5. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 6. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 7. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 8. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 9. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 10. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 11. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 12. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 13. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 14. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 15. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 16. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 17. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 18. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 19. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 20. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 21. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 22. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 23. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 24. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 25. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 26. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 27. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 28. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 29. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 30. April
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 1. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 2. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 3. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 4. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 5. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 6. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 7. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 8. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 9. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 10. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 11. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 12. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 13. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 14. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 15. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 16. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 17. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 18. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 19. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 20. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 21. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 22. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 23. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 24. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 25. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 26. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 27. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 28. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 29. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 30. Mai
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 1. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 2. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 3. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 4. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 5. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 6. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 7. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 8. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 9. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 10. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 11. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 12. Juni
7.45 bis 10.30 Uhr
„Die Schnecke“

Tommerman, 13. Juni
7.45 bis 10

Beilage.

Nummer 41

Jadestädtische Umstän.

Küstringen, 18 Februar.
Drei Jahre Justizhaus wegen Einbruchs.

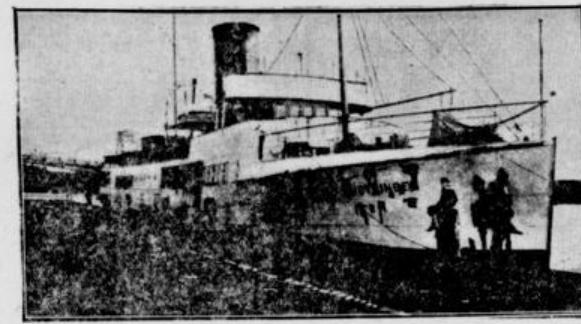
Über eine schwerwiegende Verhandlung vor dem Landesgericht geht die zu einer Tragödie für einen Vorsteherin, der seine Witwenschaft betrifft, wurde, wird aus Oldenburg berichtet: Was er dabei? Der 49jährige, aus dem Kreis Wittmund kommende Sattler G. Er betreute es. Die Frau einer der beiden vom Gericht angenommenen Witwern behauptet es mit Bestimmtheit. Auf Grund ihres Zeugnisses wird er verurteilt.

Es handelt sich um einen Einbruch, der in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober vergangenen Jahres in der Fabrikstatt hingegangen verübt worden ist. Die Diebe — man nimmt an, daß es der Arbeiter Kuri B., der Küstler Wilhelm B. und der Sattler G. gewesen sind — haben damals sich Zugriff zu dem in der Adolfstraße gelegenen Lagerhaus der Dampfschiffahrt durch ein etwa vier Meter über dem Erdoden befindliches Fenster vorbereitet und eine ganze Menge Waren in u. a. 154 Pfund Zigaretten, 65 Pfund Seiden, 65 Pfund Margarine, 65 Pfund Zucker, mehrere Pfund Margarine, Kaffee und Tee geklaut. Die Waren hatten einen Gefahrwert von nur etwas über 80 RM. Als am Morgen die Polizei erschien, hatte sie das Besitztum vom Lagerhaus nach dem Hause Oppenheimer, ferner das im gegenüberliegenden Lachauerstrasse 11a genannte Hause des Kaufmanns Hermann Henning liegen und in dem, wie die Polizei wußte, ein gewohnheitsmäßiger Einbruch, der jetzt noch Velen gefährliche Küstler B. mit seiner Frau eine Kellerwohnung bewohnt. Die Polizei versuchte sich zum Ende der Haussuchung Eintritt in die Wohnung des B. zu verschaffen. Als ihr nicht gestattet wurde, erbrach sie die Tür. Sie fand einen Teil der gesuchten Waren in der Küche. Das Werk war in kleinen Säcken im Bett versteckt worden. B. und seine Frau waren per Anwesenheit, man darf lehnen bei ihren Schwiegereltern. Sie sagten, daß nachts um 2 Uhr der Sattler G., der Arbeiter B. und die Marke nach Hause gekommen wären. Sie hätten mehrere Säcke in die Küche getragen. Auf die Frage, ob ihm B. erlaubt, daß er die Säcke am anderen Morgen wieder abholen wolle, zollte er keine Rücksicht.

Am andern Morgen um sieben Uhr setzte sich B. wieder dagegen. Er habe gelogen, daß er einen Handwagen brauchen habe. Er sei einmal wiederkommen müßt, wenn die Polizei ihm bei Henning sei. Dann sei aber der Küstler schon zu ihnen gekommen. G. befürchtet, daß diese Darkstellung unrichtig sei. Er schob gegen 11 Uhr B. gewaltsam. Da ließen die beiden Geschäftsführer mit den Säcken entkommen. Mit dem Nachklopfen habe er nicht das Rechtigkeitsrecht zu tun. Nach 11 Uhr sei er in seine Wohnung, der Schenkstube gewesen. Die beiden vom Gericht angenommenen Witwern sind selber im Ausland; der eine in Polen, der andere in Danzig. Eine Gegenverhörendung mit G. zur reellen Aufklärung des Einbruchsfalls führen müßte, ist derzeit leider nicht möglich.

Das Gericht hält die Auslagen der Zeuginn Frau B. aber für glaubwürdig. Auf Grund dieser Auslagen wurde der 48jährige Sattler

"Stadt Küstringen" im Hafen.



Im Großen Hafen bei der Kaiser-Wilhelmsbrücke liegt der Salondampfer des Jade-Seebäderbüros „Stadt Küstringen“ verankert. Er verbindet hier den Winter. Anzuhören denkt man trocknendes Leben daran, den Dampfer wieder für den Sommer herzurichten, und nicht mehr sehr lange wird es dauern, dann jedoch

wir ihn täglich wieder, leicht mit Sonne und Erholung juckenden Menschen, seine Bahn zwischen Wilhelmshaven und Bangesoog ziehen. Die Feste im Antritt des Dampfers läuten von roter Röhrenbläser der „Stadt Küstringen“ wie jedes Schiff unter seinem weißen Sommerfeld tragen.

wegen Einbruchsfalls im Rückfall zu drei Jahren Justizhaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Gemäß einer harten Strafe, wenn man bedenkt, daß der Wert der gestohlenen Waren nur ungefähr 80 RM. betrug und der Dampfschiffahrt kein Schaden entstanden ist. Über der Angelplatte ist schon schmal vorbereitet wegen Diebstahl und Einbruchsfalls. Es erhält für seine Eigentumsverbrechen Justizhaftsstrafen bis zu sechs Jahren. Seit 1925 hat er dann in Küstringen einen ganz eindrücklichen Lebensmantel geführt. Jedenfalls der Polizei in den letzten Jahren nichts Nachteiliges über ihn zu hören bekommen. Viele Leute hätten darüber die Beurteilung für seine Frau sein, er schuf sie im Gerichtssaal in heiligem Weinen ausdrücklich.

ja. Der Lichtbildervortrag des „Sturmvoegels“. Die öffentliche Verantredlung des diebischen „Sturmvoegels“, Angerbandes des Westflandes, die gestern abend im Westspielhaus in Form eines Lichtbildervortrages vorgetragen wurde, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Nebst 400 Personen waren erschienen und betonten dadurch ihr lebhaftes Interesse am „Sturmvoegel“. Vorstehender Max Duthe begrüßte eingangs die Anwesenden und erklärte dem Kommandanten, Verbandsvorständen Waller Binder aus Berlin, dem Vorsitz, der Vortragsabend würde die Beurteilung für seine Frau sein, er schuf sie im Gerichtssaal in heiligem Weinen ausdrücklich.

schwerfälligen Dampfschiffahrt und weiter, zu den modernsten Förderungsmitteln, zu Großflugzeugen, entwidmet hat. Immer durch passende Worte erläutert, sofern die Anwesenden, wie die unermüdlichen Pioniere der Luftfahrt, durch Misserfolge nicht entmutigt, ihr Lebenswerk mit beispieloser Energie weiter trieben und wie die Belebungen dieser Vorläufer der Nachwelt zugute gelommen sind. Ausgezeichnete Lichtbilder lud man von den einzelnen Flugzeugtypen und von dem Aerialist des „Zeppeleins“. Zum Schlus gab es noch einige Bilder von einer Jagdgruppe über Europa zu sehen, die in nicht wenigen den Mund auslöste, auch einmal in der Luft gestartet zu werden. Dem sympathisch verstrahlenden wurde reicher Beifall zuteil. — In der Paulus hieß Herr Kolshoff erläuterte auf den Film hin, der im Laufe des Abends noch zur Vorführung gelangte. Es handelte sich hier um Bildreihen aus den Lindauer Jahren, die er wieder den Freien Generalversammlungen vorstellt. Auch diesem Film ist ein Preisauktionen verbunden, denn der Ersteller eines gallonenähnlichen kann ein wertvolles Kindergeschenk gewinnen. Neben dem ersten Preis kommen noch zwei weitere Preise zur Verteilung. Der Film bringt eine anziehende Handlung eines guten Überblick über die Leidenschaft und Bosheit bei Lindau; auch ein fund ausführliche Zuschauer. Gegen 10.30 Uhr erstrahlte der Abend sein Ende.

Ein wichtiger Termin! Die Freunde zur Anmeldung des Antrags auf Eigentumsrechte des Westflandes führten einzugsweise, während vieler Einladung erhielten der Zeitwand ein witzvolles Werbebild des diebischen „Sturmvoegels“. Die Lichtbilder zeigten in deutscher Form, wie sich die Verlehrten „will aus dem mittelalterlichen Kampfettar“ zu besondere aller die Eltern, deren Söhne jüngeren

BUX.

Ein Zirkusroman
von Hans Pöllendorf

20 Fortsetzung. — Raubdruck verboten.

Und was wird seine kleine Tilly dazu sagen? Gleich heute morgens hat er es ihr mitteilen wollen, als er an der Schießerei: Grit wollte er die Freiheit damit beginnen. Aber dann liehen es ihm beider die Mitteilung von seiner Verlobung an den Briefen des Briefes zu leben. Und natürlich schreibt er überzeugt nicht, — verschob es auf den nächsten Brief. Beschreibst du nicht? Würde er nicht wie er sich aussuchen sollte? Oder was sonst hemmt seine Freude? Zum Radus, wie albern wir! Was hat die eigne Liebe mit der Liebe in seinem kleinen Tilly zu tun? zu seinem Verlust. Es würde sie bestimmt in nichts schwärmen. Von ihrem Blick in seinem Herzen hätte sie doch nichts und niemand verdrängen!

Es hat Fee große Überwindung geleistet, sich schon nach fünfjährigem Schlummer wieder zu erheben. Aber die Zeit bis zum 12. Uhr mittags, der verabredete Stunde für den Vertrag ihres Verlobten, muß ausgenutzt werden, um die Stellung des Herrn Major sturmiell zu machen!

Als Fee, der Vater beim Frühstück ihrer Verlobung mit Bux miteinander, steht sie an, als ob sie den Verlust verloren habe. Dann zieht er mit der Linken die Taschenkette aus, der Rechte und greift mit der Rechten nach ihrem Handgelenk. —

Drei und eine halbe Stunde lang bombardiert Fee die Siedlung des Majors mit Trommelfeuern. Endlich ist er so weit, daß er unter gewissen Bedingungen kapitulieren will.

Dann erscheint Bux auf der Bildfläche. Er wird nicht ebenly empfangen, aber immerhin höflich. Die beiden Herren reden gleich in medias res:

„Ich sage Ihnen offen, Herr Doctor, daß ich einer Scheidung zwischen Ihnen und meiner Tochter nicht mit Optimismus entgegenstelle. In keiner Beziehung.“ Aber meine Tochter ist fest entschlossen, — sie ist mündig, — ich will

nicht, daß sich mir mein Kind entzieht; füra, ich will meine Einwilligung nicht. — sagen wir: Ich kann es nicht vergeben.“

„Sie macht eine dankbar zukommende Verbeugung.“

„Was nun die Mäßigkeit, die Aussteuer ans betrifft, führt der Major fort, „so werde ich

„... Oh bitte“ unterbricht Bux. Davon kann keine Rede sein. Wenn ich eine Sache heirate, — Nein, bitte ich lehnt jede Mäßigkeit oder auch nur einen Brüder an einer Aussteuer oder dergleichen schönen Dingen, mir dankbarer Anerkennung ihres guten Willens ganz entschieden an.“

Major von Brackelting findet Bux sehr unheimlich. Er kann es nicht leugnen. Und nun kommt er zum Wichtigsten: „Das ist Ihre Schilderung.“ — Beide schweigen. „Zwei Schilderungen“, — Bildein, er sagt: „Zwei Schilderungen auf jeden Fall aufzugeben und sich wieder ihrem Bürgerlichen, ihrem ärztlichen Berufe zuwenden werden?“

„Nein, Herr Major“, sagt Bux, „vielleicht später einmal, vorläufig aber nicht.“

Herr von Brackelting ist einer Odmacht nahe. Bux läßt sich dadurch nicht täuschen. Er erklärt, daß er für seine Eltern zu sorgen habe, mons er mit ärztlicher Praxis nicht in der Lage sei, denn seine Eltern sollen nicht, aber auch gar nichts von dem gewohnten beobachtenden Lungen ihres jüngsten Lebens entbehren. Und um Gott, durchaus nicht und ihre zwei Männer dazu — nein, so viel verdient ein praktischer Arzt denn doch nicht!“

„Herr von Brackelting lagt etwas von „die Tiere verlassen?“ — Sagten Sie

nicht: verlassen? — Ja, Herr Major, halten Sie mich denn für einen Händler? Meine Tiere verlassen? — Ich leid Jahren meine Mitarbeiter sind losgelungen zu meiner Familie gehören? — Verlassen, wie Model, wie alle Kinder, wie Gegenstände? Lebende, schlafende, lebende Wesen, die an mir hängen?“

„Sie tun ja ganz entseit!“ meint der Major den Kopf.

„Ja, ich bin auch entseit!,“ sagt Bux ganz einföhl.

Aber hier erscheint Fee auf dem Kampfplatz,

Sie hat schon lange auf Hochposten gelegen. Und nun geht sie als Kavallerie vor Attache vor Herrn von Brackelting hört im Kampfzimmers nur noch obige Schloßküste wie: „... Schriftreiter müssen ...“ — „... Romantik des Wanderlebens“ — „... von Ost zu Ost.“ — „... der Beifall der Menge, ohne den der Künstler nicht.“

Der Major hört die weise Kugle Befestigt! Bedingungslose Annahme des Friedensvertrages! Es kann sich noch gratulieren, daß man ihm nicht mit Sanktionen und Wiedergutmachung kommt!

Ran hat Tilly Bux doch die Nachricht bekommen. Sie ist wie erstaunt vor dem Brief: „Otel Bux hat sich verlobt. Otel Bux wird wieder.“

Als sie dann auf ihrem Tiger geht, bog sie net ihr Antlitz Friedenthal und richtet ein paar freundliche Worte an sie. Tilly scheint sich nur nicht zu verstehen.

„Na, was ist denn in dich gefahren, Tilly?“ fragt er, als er ihr verloste Gesicht bemerkte.

„Ach ich, ich bin nur so überreizt. Ich habe einen Brief von Otel Bux bekommen, doch ... doch er ist verlobt.“

„Was? Na, na brat“ mit der Alte ist. — Und du machst so’ Zeitch? Na, det is doch vollknospe!“

Tilly nicht kramphofst.

„Um wer is denn die Jütlische?“

„Ein Fräulein von Brackelting. — Sie war darals in Mailand mal zum Kaffee bei Otel Bux — zusammen mit ihrem Vater, — als Mama und Papa noch lebten. Ich glaube, Sie selbst haben sie noch im Zirkus herumgeführt.“

„Ob Friedenthal erinnert sie sehr gut! Aber er sieht ganz pass zu sein: „Wat?“ sagt er nur. Und dann: „Hm, hm? — Na ja.“ Mehr scheint ihm nicht einzufallen. Endlich frage ich: „Hm, hinter dem Ohr, nicht Tilly freundlich zu und geht weiter.“

Aber Bux will Tilly die große Neuigkeit ihrem Tagebuch anvertrauen. Sie lout erst lange an der Feder. Als sie endlich ansetzen will, bemerkt sie zu ihrem eigenen Erstaunen, daß das Papier ganz noch ist. Sie scheint geweint zu haben. Wie findlich!

Aber so kann sie das Papier nicht beschreiben,

Jahrgänge angehören und die demzulasten heute die im § 45 des KRG auszuführen Altersgrenzen noch nicht erreicht haben können, würden bei letzter Festhaltung dieser Art höchstens betroffen werden. Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hat deshalb beim Reichsminister für Kriegsbeschädigten um eine Verlängerung der Anmeldefrist um mindestens zwei Jahre beantragt. Zweitmäßiger wäre es jedoch, wenn die Anträge für Elternrentenansprüche überhaupt in Fortfall kämen. Trotzdem empfiehlt es sich aber, etwaige Anprüche auf Elternrente noch vor dem 31. März anzumelden.

Keine Mundharmonikafeste. Als ein Mundharmonikafest wurde im Küstringer Pleißehaus und im Paul-Haugen-Kinderheim am Varter Weg gegeben, und zwar ausgeführt vom Mundharmonikasorchester „Lysa“ Küstrin. Wilhelmshaven unter Leitung seines Dirigenten Ludwig Schröder. Es war eine Märsche und Soldatenlieder zu Gehör gekommen, welche von den alten Leuten im Pleißehaus wie den Kindern in ihrem Heim mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Wichtibildervortrag im Böhmischen Verein. Der Böhmische Verein „Striba“ holt am Mittwoch eine Vorlesung ab, in der ein Wichtibildervortrag geboten werden wird. Die Mitglieder werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Aus der Vorlesungswoche der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Gestern rückte, wie uns mitgeteilt wird, der Redner die Frage an die Bevölkerung: „Kannst du Gott schauen?“ Matthes: Bedeutung hierzu in Herzensehnenheit — Heute abend lautet, nach einer weiteren Mitteilung des Interessenten, das Thema: „Wieder in das Aderfeld“.

Vorlage, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Heute und folgende Tage: „Die lustige Witwe“ Operette von Franz Lehár — Sonntag, 23. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, einzige Fremdenvorstellung zu erzieligen. „Das Land des Löschens“ Operette in drei Akten von Franz Lehár. — Sonntag abend, 3.30 Uhr, einziger intiger Abend des bekannten Vorlesungsmalers Schreyer-Georg. Seinen lustigen Aquarellen und farbigen Bildreihen aus den Lindauer Jahren, die er wieder den Freien Generalversammlungen vorstellt. — Am Dienstag Abend bereitet der Künstler eine ausgedehnte Bilderausstellung vor. — Die letzten Opernspieltage in dieser Saison, am 19. und 20. März „Rigoletto“, Oper von Verdi, und am 21. und 22. März 1930 „Der Wildschütz“, Oper von Donizetti. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hugo Mayer. Als Solist werden verpflichtet: Walther Schadom, Werner Brendel, Rudolf Bandler, Arthur Kleischer, der auch die Regie übernommen hat, und Maximilian Willm. Ballon für den 19. und 20. März bereits ausverkauft. Kartenstellungen täglich an der Theaternase von 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr bis zur Aufführung 1930.

Sie muss bis morgen warten, — bis es getrocknet ist.

Schon Mitte März beginnt die neue Tournee des Circus Kroen, — diesmal durch Deutschland. Bux braucht erst am 2. April einzutreten, denn er hat noch am 31. März in Berlin zu arbeiten.

Zu Stuttgart lädt er zum Circus Kroen: mit seiner Frau und seinem Wohnwagen, mit Dorothy und Tom, mit Brahma, Anton und all den andern.

Tilly ist nun wo anders untergebracht, denn ihren Platz nimmt jetzt Fee ein; außerdem war sie so wie so abgemacht, daß Tilly von ihrem nächsten Jahr an nicht mehr bei Bux im Wagen wohnen sollte.

Am nächsten Vormittag muß Fee zum ersten Male auf einem Schulplatz des Circus Kroen ihre Reitfähigkeit zeigen. Glücklicherweise ist nur Bux in der Manege, denn sie blamiert sich durchaus. Sie kann wohl reiten, was man so reiten nennt. Aber als Schuleiterin arbeitet! Ach du lieber Himmel! Noch nicht einmal zu einem einfachen Seitengang kann sie die richtigen Füße geben! Kein, daß man auch von vorn anfangen! Aber Bux will sie wahnsinnig alle Mühe geben. Die Erscheinung und die Figur hat Fee ja dazu!

Am nächsten Tage — am 4. April — feiert man Tillys fünfzehn Geburtstag. Und am Abend des gleichen Tages tritt sie zum ersten Male mit ihrer Gruppe von zwölf Tieren vor das Publikum.

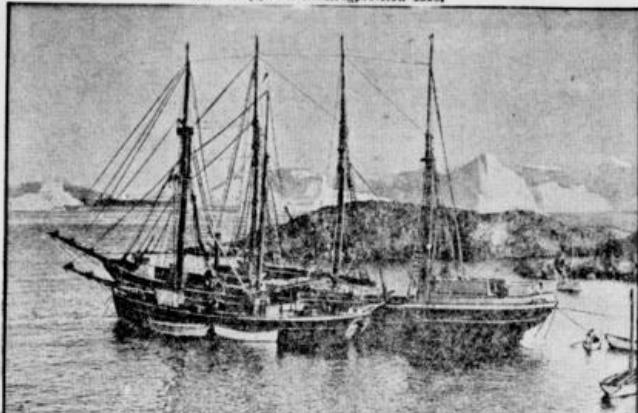
Der Strolz ist riesenarig. Sie verläuft ihre Räume und die Käfige, die beobachtet im Reitring stehen. Sie läuft einander zu, — womit kommt sie, daß es Tilly abgelehnt, von der rein lädierten Leistung, auch versteht, den großmöglichen Publikums-Effekt aus der Kummer herauszuholen.

Als Tilly nach Schluss ihrer Nummer den Auftrittsaum betritt, wird sie von einem Arm in den andern gerissen. Alle läufen sie. Kreischen ihr die Buben. Klatschen sie anerkennend auf die Schulter: „Franz Dietrich, Herr Dietrich, Bux, Friedenthal! Nur Fee nicht, sie ist gerade nicht anwendig, als Tilly unter dem laudenden Beifall des Publikums den Zentralring verlässt.“

— Ende des zweiten Teiles. — (Fortsetzung folgt.)

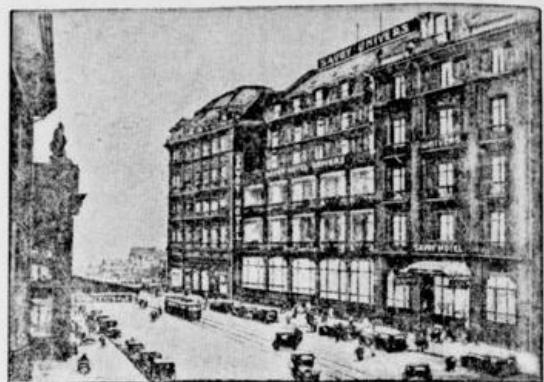
~ Bilder vom Tage ~

Die deutsche Grönlandexpedition 1929.



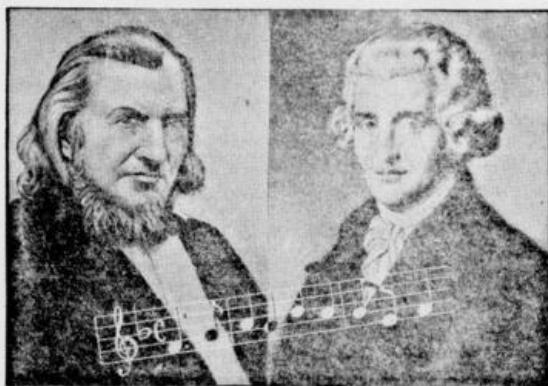
Bom Eis umringt, am Rande der „Germinal“, der mächtigen Eislappe, die dreicindahalb mal so groß wie das Deutsche Reich und bis zu 3000 Meter hoch das Innere der Rieseninsel Grönland bedeckt. In der Mitte das Expeditionsoschiff der deutschen Zollndexpedition nach Grönland 1929, die jetzt ihr Forschungsmaterial veröffentlicht.

Der neue Sitz der Reparationsbank.



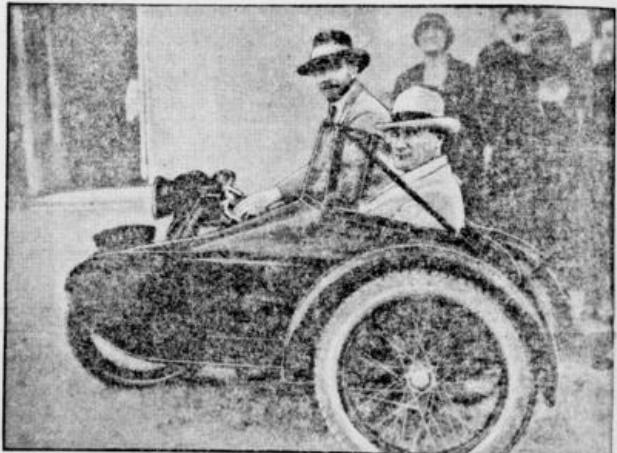
(Hotel „Savoy-Univers“ in Basel.) — Die WZ (Reparationsbank) bezieht als Heim für die nächsten zwei Jahre das Hotel „Savoy-Univers“ in Basel, da der endgültige Sitz der Bank, das Haus „Zum Rittergarten“, erst vollständig umgebaut werden muss.

Das Deutschland-Lied auch Österreichs Lied.



Hoffmann von Fallersleben,
der Dichter des Deutschland-Liedes.
Der Vorsthende des Wiener Stadtschulrates hat, wie gemeldet, angeordnet, die alte öster-
reichische Hand-Hymne in den Schulen wieder als offiziellen Sang einzuführen, aber nun-
mehr mit dem Text von Hoffmann von Fallersleben: „Deutschland, Deutschland über alles“. So würde die deutsche Nationalhymne die Hymne des neuen Österreichs als einradvoles
Bekenntnis zum gross-deutschen Gedanken.

Der türkische Diktator als Motorfahrer.



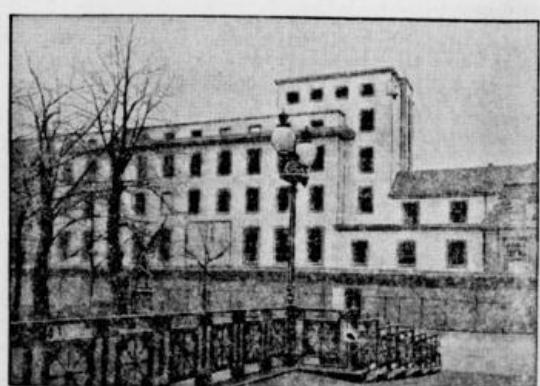
Kemal Pasha, der Diktator der Türkei, huldigt mit besonderer Vorliebe dem Motor-
sport. Unser Bild zeigt ihn im Beiwagen eines neuen Motorrades.

Zur Hauptversammlung der Reichsbank.



Das Zentralverwaltungsgebäude der Reichsbank am Hauseckplatz in Berlin.
Rechts: Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Die neue Reichskanzlei vor der Vollendung.



Der Erweiterungsbau der Reichskanzlei in Deutschlands „politischer Straße“, in der Wil-
helmstraße in Berlin, ist soweit vorgeschritten, daß jetzt die Behörde entfernen würden und die
Behörden in kurzer Zeit ihren Einzug halten können.

Druckjachen für Vereins-Festlichkeiten
wie Plakate, Programme, Eintrittskarten usw.
Lieferl die Buchdruckerei Paul Hug & Co., Peterstraße 70.

